

# Der sächsische Erzähler,

## Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion u. des Rgl. Hauptzollamtes zu Banzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „Beleitrichtigen Beilage“ vierteljährlich Mark 1 50 Pf. Nummer der Zeitungspresse 6597.

**Fernsprechkarte Nr. 22.**  
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen.  
**Siebennundfünfzigster Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die viergespaltene Corpusspalte 10 Pfg., unter „Eingeladnt“ 20 Pfg. Geringster Inseratenbetrag 30 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg.

### Bestellungen

auf das Amtsblatt: „Der sächsische Erzähler“, für den Monat September werden zu dem Preise von 50 Pfg. von allen kaiserlichen Postanstalten, Landbriefträgern, in der Expedition dieses Blattes, sowie von unseren Zeitungsboten angenommen.

Inserate finden in der bedeutend gesteigerten Auflage unseres Blattes, im gesamten Amtsgerichtsbezirk und weit darüber hinaus vorteilhafteste und wirksamste Verbreitung.  
**Die Expedition des „sächsischen Erzählers“.**

### Die Besserung der allgemeinen Lage im Orient und die Revolution in Mazedonien.

Die Zurückberufung der russischen Flotte aus den türkischen Gewässern, nachdem die Türkei die wegen der Ermordung des russischen Konsuls in Konstantinopel von Russland geforderte Sühne gegeben, hat klar und deutlich gezeigt, daß die russische Regierung ihre Politik in der Frage der Genugtuung für die Konsulermordung von derjenigen in Bezug auf die Lage in Mazedonien scharf getrennt wissen will. Dadurch hat Russland den Beweis geliefert, daß es zwar sehr fest entschlossen ist, kein Ansehen und kein politisches Übergewicht im Orient voll und ganz zu wahren, daß es aber nicht Willens ist, an der von den Mächten der Kasse- und Glaubensgegensätze getragenen revolutionären Bewegung in Mazedonien teilzunehmen. Deshalb hat sich die allgemeine Lage im Orient auch wesentlich gebessert, denn diese Haltung Russlands wirkt auf die kampflustigen Bulgaren wie ein kalter Wasserstrahl. War doch das Erscheinen der russischen Kriegsschiffe an der mazedonischen Küste von der dortigen bulgarischen Bevölkerung schon als ein Signal zur allgemeinen Erhebung aufgefaßt worden, denn bei dem Anblick der russischen Flotte hatten sich in den Küstendistrikten sofort drei revolutionäre Bänder gebildet. Die unmittelbare Gefahr eines großen Kriegsbrandes ist also durch die Wähigung Russlands auf der Balkanhalbinsel wieder etwas in den Hintergrund gedrängt, aber die chronische Kriegsgefahr ist leider im Orient geblieben, weil die revolutionäre, offenbar von Bulgarien aus geschätzte Bewegung in Mazedonien fortdauert, und weil die türkische Regierung jetzt mit Feuer und Schwert in den als revolutionär bekannten Ortschaften Mazedoniens vorgeht. Wenn die neuesten Nachrichten richtig sind, so haben die Türken bereits 5 Dörfer in Mazedonien niedergebrannt, und die Bewohner, soweit sie sich nicht durch die Flucht retten konnten, niedergemetzelt. Dafür lodert natürlich die aufständische Bewegung in anderen mazedonischen Orten wieder um so heftiger auf und der Greuel und Bluttatzen finden kein Ende. Selbige es aber der Türkei trotz ihrer barbarischen Beruhigungsmittel nicht, in nächster Zeit in Mazedonien Ruhe zu schaffen, so werden sich dort Greuelzustände entwickeln wie im Jahre 1878 in Bulgarien, und es bricht entweder dort ein allgemeiner Befreiungskampf aus, oder die Großmächte mischen sich ein. Und dann wird man wohl die jetzt gezeigte Wähigung Russlands nur als eine kleine Episode in dem großen Befreiungskampfe der slavisch-christlichen Balkanbevölkerung vom türkischen Joch betrachten können. Völkerrechtlich steht es ja dem Sultan zu, von allen Bewohnern Mazedoniens Gehorsam und Ruhe und Ordnung im türkischen Sinne zu verlangen, aber menschenrechtlich ist es auch erklärlich, daß die christliche Bevölkerung Mazedoniens das türkische Regiment, das keinen Fortschritt und kein nationales Leben aufkommen läßt, unversöhnlich haßt und bis aufs Messer bekämpft. Von dem unglücklichen Mazedonien heißt es aber jetzt mit der Anwendung eines berühmten Dichtervortes:

Veranuit wird Unstinn, Wohltat Plage. Weh' Dir, daß Du ein Enkel christlicher Untertanen der Türkei bist. Wie man solchen entsetzlichen Zuständen ohne Vertreibung der Türken ein Ende bereiten will, bleibt jedem Europäer ein Rätsel. Die Vertreibung der Türken aus Europa, so erwünscht sie für die christliche Balkanbevölkerung wäre, ist aber das größte politische Rätsel in der europäischen Politik. Wo sollen die Türken hin? Und wer soll ihr Erbe in Konstantinopel, dieser großartigen Schlüsselstelle zwischen Europa und Asien antreten? Gott mag verhüten, daß bei der Lösung dieser Fragen ein Weltkrieg entsteht. Sie schweben schwer und düster, ungelöst und unheilvoll über der mazedonischen Frage, die nur ein kleiner Teil der großen orientalischen Frage ist, ob die Türkei noch lange weiter in Europa bestehen kann und wer ihr Haupterbe antreten soll.

### Sachsen.

Dresden, 27. August. Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Dresden wird Se. Maj. der König das Sommerhoflager in Pillnitz am Sonntag oder Montag verlassen und im Rgl. Residenzschloffe Wohnung nehmen. Der Kaiser wird die sogenannten Genueser Zimmer beziehen. Auch die im vorigen Jahre neu vorgerichteten Fremdenzimmer sollen mit benutzt werden. Zum Absperredienste in Dresden wird das 1. (Reib-) Grenadier-Regiment Nr. 100 sein Manöver unterbrechen. An der Kaiserparade nimmt das Regiment jedoch teil.

W-r. Bischofswerda, 28. August. Die Blzausstellung, die der Naturwissenschaftliche Verein veranstalten will, soll nunmehr schon in den Tagen vom 6. bis 9. September im Saale des Restaurants zum „Deutschen Krug“ stattfinden. Es ist diese Zeit gewählt worden, weil in späteren Wochen der Bilsreichtum unserer Wälder wesentlich zurückgehen kann. Die Besuchszeit an den Ausstellungstagen ist auf vormittag 10 Uhr bis nachmittag 5 Uhr festgesetzt worden. Erwachsene zahlen als Eintrittsgeld 15 Pfennige, Kinder 5. — Etwas wäre dem Ausschuss, der die Veranstaltung der Ausstellung in die Hand genommen hat, sehr lieb. Auch unter Nichtmitgliedern des Vereins gibt es eine große Menge Bilsfreunde. Auf ihrem Streifzuge durch den heimatischen Wald stoßen sie gewiß hier und da auf interessante Bilsfunde. Da geht nun die Bitte der Veranstalter dahin, solche Funde freundlichst zur Verfügung zu stellen, damit die Ausstellung an Reichhaltigkeit gewinnt. Alles wird dankbar entgegengenommen. Es müssen nicht gerade Bilsgrößen sein; auch sehr kleine Objekte können sehr wertvoll sein.

Bischofswerda, 28. August. Heute vormittag gegen 1/11 Uhr berührte wiederum preussisches Militär auf dem Marsche zum Kaisermanöver unsere Stadt, es war dies die Maschinen-gewehr-Abteilung Nr. 8 in der Stärke von sechs bespannten Bewehrungsfahrzeugen, zwei Munitionsfahrzeugen und den nötigen Gepäckschleppwagen; die Abteilung gehört zum 6. Jägerbataillon und hat wie dieses sein Standquartier in Oels in Schlesien. Diese in Sachsen zur Zeit noch unbekanntere Reformation erregte sowohl hinsichtlich

der Waffen, als auch der Uniformierung Aufsehen; die Bedienungsmannschaften, welche unterwegs, wie bei der Artillerie, auf den Maschinengewehren Platz nehmen, sind mit Karabinern bewaffnet; die Uniform ist graugrün, ähnlich der unserer Jäger zu Pferde, aber mit roten Aufschlägen und Kragen, die Kopfbedeckung ist ein hellgrauer Jägerstulpe resp. eine graue Mütze. Als Seitengewehr der Bedienungsmannschaften dient ein kurzer Hirschfänger; die Fahrer und die Chargen sind mit Schlepppläbel und Revolver bewaffnet. Die Maschinengewehr-Abteilung wurde gestern in Doberlchau verquartiert und ist ihr nächstes Marschquartier im benachbarten Frankenthal.

— u. Der August nimmt Abschied. Sein Scheidegruß ist schon von sehr herblicher Wehmut begleitet. Die Felder werden immer leerer und grauer. Von Tag zu Tag schwindet die sommerliche Herrlichkeit und schon treiben welke abgefallene Blätter im Winde ihr Spiel, viele Bäume zeigen schon das erste Grau des Welkens, das ist das Färben der Blätter. Der Vogelgesang ist verstummt und der Jag beginnt. Das sommerliche Freiluftkonzert im Walde ist wieder für ein Jahr zu Ende. Nur die wetterharten Vurken der Straße, die dreifien Sperlinge, bleiben unverdrossen und unbeforgt bei ihrem klanglosen Piepen. Ueberall zeigt sich der Ernst in der Natur, der die Sommerlust vertreibt. Die großen Wandüberübungen der Zugvögel in großen Massen finden die weite Kesse an, welche uns das frohe Sängerschör wieder entführt. Der Sommer hat uns bereits den Rücken zugewendet, um baldigt abzumarschieren und doch ist es noch nicht lange her, daß uns die ersten Blumen begrüßten, auch ihr Flor ist schon im Entschwinden. Mit dem August verläßt uns der letzte Sommermonat.

— Treppenbeleuchtung. Die Beleuchtung der Treppen und Hausfluren wird bei den kürzer werdenden Tagen allmählich wieder zur dringenden Notwendigkeit. Für körperliche Beschädigungen, die beim Absturz über eine unbeluchtete Treppe eingetreten, ist der Hauswirt verantwortlich.

— Vom Königl. Ministerium des Innern ist als Zeitpunkt für die Abgeordnetenwahl zum sächsischen Landtage der 15. Oktober in Aussicht genommen worden. Die Wahlmännerwahlen sollen demgemäß Ende September stattfinden, und zwar etwa um den 23. bis 25. September.

— Zur Abänderung des Landtagswahlrechts. In einzelnen Blättern ist in letzter Zeit dem Gedanken Ausdruck gegeben worden, daß die Reform des Landtagswahlrechts wohl auf einem toten Punkte angelangt sei. Diese Vermutung hat vielleicht in dem Umstande Nahrung gefunden, daß über den Zusammentritt des jetzigen offiziell angekündigten Beirats zur Aussprache über die dem Landtage von der Regierung zu unterbreitende Vorlage, der für Anfang September in Aussicht gestellt war, bisher nichts weiteres verlautet ist. Der Zusammentritt dieses Beirats muß nun wohl, wie die „Dr. Nachr.“ mitteilen, über den genannten Zeitpunkt hinausgeschoben werden, weil die Bearbeitung des der Regierung von allen Seiten zugegangenen und zum Teil auch in der Presse erschienenen Materials bedeutend mehr Zeit in Anspruch nimmt, als vorausgesehen war, und weil